



## Newsletter Inklusive Flutopferhilfe 1 | 2022

Was hat sich bisher getan? Wo konnte das Koordinationsbüro Inklusive Flutopferhilfe konkret helfen? Was tut sich beim Aufbau des Netzwerkes zur psychosozialen und -therapeutischen Versorgung? Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um das Angebot für Menschen mit Behinderung zu verbreiten?

### *A. Hilfebedarf aufnehmen und mögliche Hilfen vermitteln*

Aktion Weihnachtgruß: Überreichung einer Weihnachtstüte mit einem Hoffnungslicht, etwas Süßem, einem Grußwort aus St. Georg und einer Zuwendung von 200 Euro an ca. 20 Familien und Betroffene, die vom Koordinationsbüro unterstützt werden. Es war eine gute Möglichkeit, in Kontakt zu treten, zu hören, wie es weitergeht und Hilfebedarfe zu erkennen.

Beispiele persönlicher Betreuung:

Eine Mutter aus Stotzheim mit schwerstbehinderter Tochter (spastisch gelähmt, wird künstlich ernährt) benötigt finanzielle Unterstützung für Einrichtung und Wiederherstellung der Voraussetzungen für Pflege und Beschäftigung der behinderten Tochter. Die Haussanierung zahlt die Versicherung. Erste Gespräche einer möglichen Spendenhilfe mit Hilfsorganisation geführt. Der Mutter und ihrem Bruder, der nebenan wohnte, den Besuch der EFL-Beratungsstelle Euskirchen für eine psychosoziale Versorgung nahegelegt.

Einer Mutter mit drei Söhnen bei den Überlegungen zum Wiederaufbau des eigenen Hauses in Kall geholfen. EG und Keller übernimmt die Versicherung mit Eigenbeteiligung. Den Ausbau des DG, der nicht von der Flut betroffen war, geht auf eigene Kosten. Kontakt zu Herrn Zipper, Bauunternehmer (s. Netzwerk-Meeting) vermittelt. Darüber hinaus das Hilfszentrum Schleidener Tal der Malteser als Anlaufstelle empfohlen.

Eine Familie mit einem geistig und körperlich behinderten Bruder des Mannes kennengelernt, der in Altenburg sein 100 Jahre altes Bruchsteinhaus abreißen lassen musste und jetzt übergangsweise in einem alten Pfarrhaus wohnt. Der

Familie empfohlen, trotz Versicherungsleistung den Online-Antrag zur finanziellen Unterstützung des Wiederaufbaus zu stellen.

Eine hörbehinderte Familie beim Zusammenstellen der Unterlagen und beim Ausfüllen des Online-Antrages zur Finanzierung des Wiederaufbaus unterstützt.

### ***B. Psychosoziales und psychotherapeutisches Netzwerk aufbauen***

Erste Schritte zur Schulung in psychosozialer Notfallversorgung und Krisenintervention von Menschen mit Behinderung eingeleitet. Den Teilnehmerkreis festgelegt und mit einer Hilfsorganisation den Schulungsaufbau auf bestehende Standards unter Berücksichtigung der Besonderheiten bei behinderten Menschen abgesprochen. Ziel ist es, ein Netzwerk an Ersthelfern zu qualifizieren, die sich mit den Verhaltensweisen von Behinderten auskennen und im Ernstfall mit ihnen kommunizieren können.

### ***C. Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerkarbeit***

Das Angebot des Koordinationsbüros in allen Regionen bei den Verwaltungsämtern und Behindertenbeiräten, Hilfsorganisationen und sozialen Einrichtungen, den Seelsorgebereichen und Kirchengemeinden hinterlegt.

Ausbau des Netzwerkes an psychosozialer Betreuung und psychologischer Behandlung in Euskirchen (kommunales Netzwerk-Treffen), in Schleiden (Malteser Hilfszentrum Schleidener Tal) und in Bad Münstereifel (Netzwerk psychosoziale Hilfe).

Kontakt zur Behindertenseelsorgerin im Bistum Trier, zuständig für die Region Bad Neuenahr-Ahrweiler. Gemeinsame Überlegungen, alle Ansprechpartner und Beratungsstellen in der Ahr-Region an einen Tisch zu holen, um das Angebot an einer Stelle zu bündeln (Vorbild Wegweiser „Seelische Gesundheit“, Kreis Euskirchen).

Regelmäßige Teilnahme am Fluthilfe-Austausch der Hilfsorganisationen, organisiert durch die Diakonie Katastrophenhilfe.

### ***D. Sonstiges***

Barrierearmer Katastrophenschutz: Was muss getan werden, um Menschen mit Behinderung im Katastrophenfall zu warnen? Wie muss die Warnung aussehen, dass die Behinderten sie auch wahrnehmen können?



**Michael Schmidt**

Koordinator Inklusive Flutopferhilfe

Telefon +49.1522.2606051

michael.schmidt@erzbistum-koeln.de